

Steckbrief zur Meeresfischerei in Deutschland 2022



Imke Edebohls¹, Melina Niemann², Jörg Berkenhagen², Ralf Döring², Arne Schröder²

¹Thünen-Institut für Betriebswirtschaft, Braunschweig

²Thünen-Institut für Seefischerei, Bremerhaven

Johann Heinrich von Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

Bundesallee 50

38116 Braunschweig

Tel.: 0471 - 94 460 388

Fax: 0471 – 94 460 199

E-Mail: melina.niemann@thuenen.de

Titelbild: ©Thünen-Institut / Stepputtis

Bremerhaven, 3. September 2022

Gliederung

A	Trends	4
B	Versorgungsbilanzen und Handel	5
C	Bestände und Strukturen	12
C.1	Bestände und ihre Entwicklung	12
C.2	Betriebsstrukturen und Entwicklung	14
D	Fangsysteme, Wirtschaftlichkeit, Beschäftigung	17
	Literatur	25

A Trends

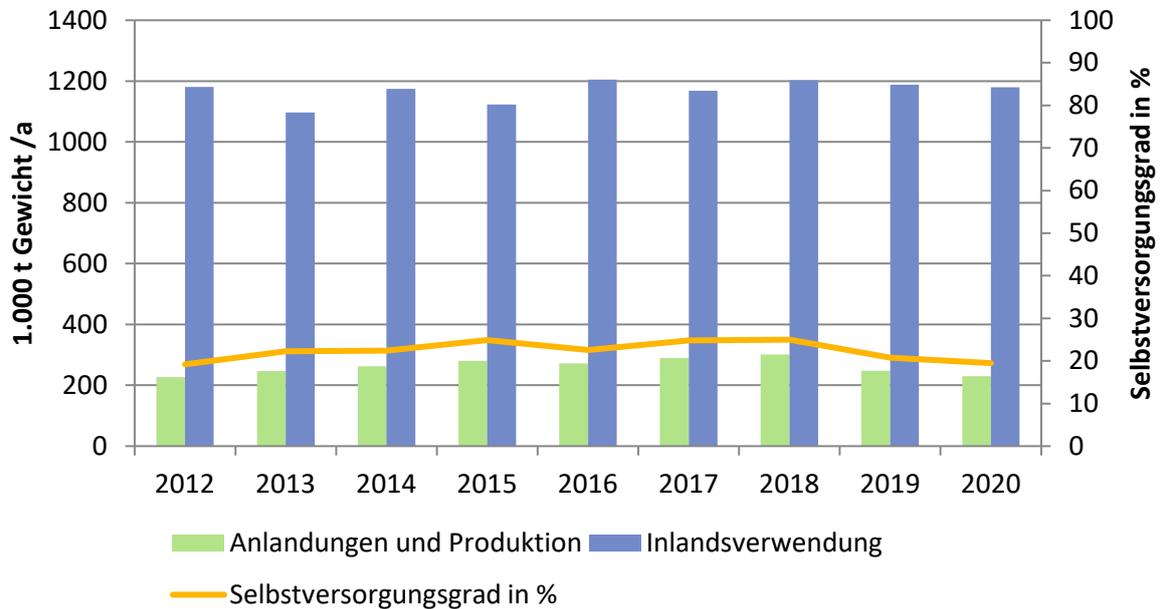
Fisch ist weltweit eine bedeutsame Eiweißquelle. Vor dem Hintergrund einer steigenden Weltbevölkerung, des Klimawandels und der teilweisen Überfischung der Meere gewinnt eine nachhaltige Fischerei an Bedeutung.

Die wichtigsten Trends und Entwicklungen werden hier in Kürze dargestellt:

- Seit 2014 produziert die Aquakultur weltweit mehr Fische und Meeresfrüchte zur Nahrungsversorgung als die Fischerei.
- Etwa 60% der Bestände gelten laut FAO als nachhaltig befischt; jedoch verschlechtert sich weltweit der Zustand vieler Bestände.
- Durch den Klimawandel erwärmen sich bestimmte Meeresgebiete, woraufhin an kaltes Wasser angepasste Arten in die kälteren Gewässer des Nordens abwandern und gebietsfremde Arten einwandern.
- Die Größe der Fischbestände ist abhängig von natürlichen und menschlichen Einflüssen und unterliegt teilweise großen Schwankungen. Entsprechend dieser Entwicklung werden Fangquoten festgelegt. Gravierende Schritte wie die drastische Quotenkürzung für Ostseedorch und -hering führen zu existenziellen Problemen der beteiligten Fischer.
- Unsicherheiten in der Bestandsentwicklung stellen ein wirtschaftliches Risiko für die Fischer dar. In diesem Umfeld ist insbesondere bei den vielen Familienbetrieben mit dünner Kapitaldecke die Bereitschaft gering, größere Summen zu investieren. Dadurch kommt es in vielen Bereichen zu einer Überalterung der Flotte.
- Im Zuge des Brexit verlieren die EU-Mitgliedsstaaten bis 2025 etwa 25% ihrer Quotenanteile an Beständen, die in britischen Gewässern gefangen werden. In der deutschen Flotte betrifft dies insbesondere die industrielle Herings- und Makrelenfischerei, aber auch die Fischerei auf Seelachs und Kabeljau.

B Versorgungsbilanzen und Handel

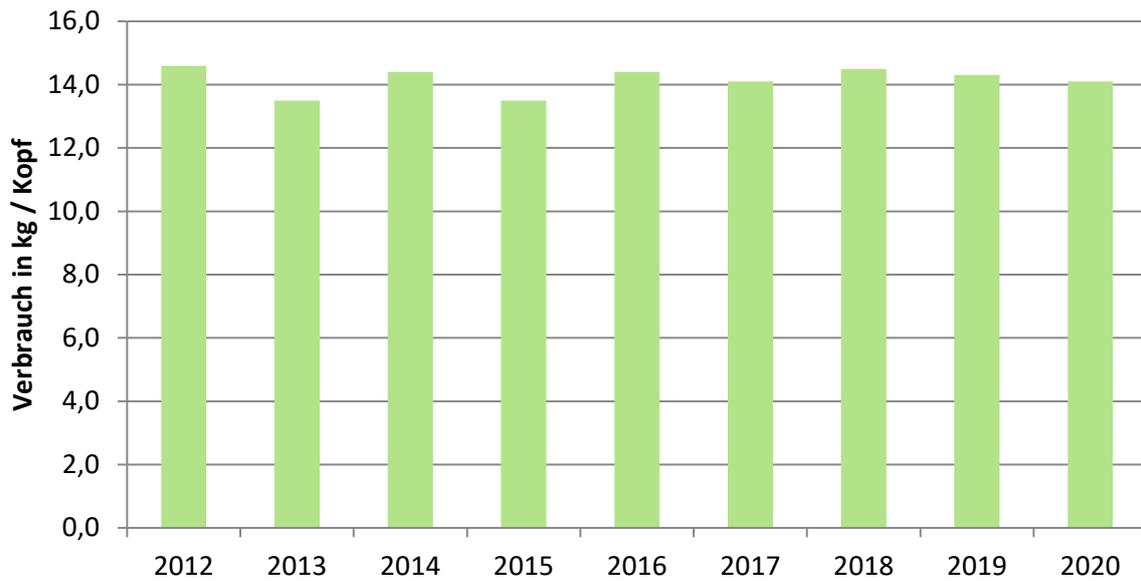
Abbildung 1: Anlandungen und Produktion von Fisch in Deutschland, Inlandsverwendung und Selbstversorgungsgrad in 1.000 t Gewicht



Quelle: BMEL (6), eigene Darstellung

- Die deutsche Flotte, Aquakultur und Binnenfischerei haben in den Jahren 2012 bis 2020 im Mittel 235 Tsd. t Fisch produziert. Davon sind ca. 75 Tsd. t im Mittel von der deutschen Flotte in Deutschland und ca. 160 Tsd. t im Ausland angelandeter Meeresfisch und -früchte. Im Mittel (2012-2020) werden in Deutschland jedoch 1,17 Mill. t Fisch konsumiert oder verarbeitet (Abb. 1).
- Der Selbstversorgungsgrad mit Fisch insgesamt ist von 20% im Jahr 2012 auf 25% im Jahr 2018 gestiegen, doch danach wieder gesunken auf knapp 20% im Jahr 2020; es wird die hohe Importabhängigkeit Deutschlands deutlich.

Abbildung 2: Verbrauch in Deutschland (kg/Kopf)

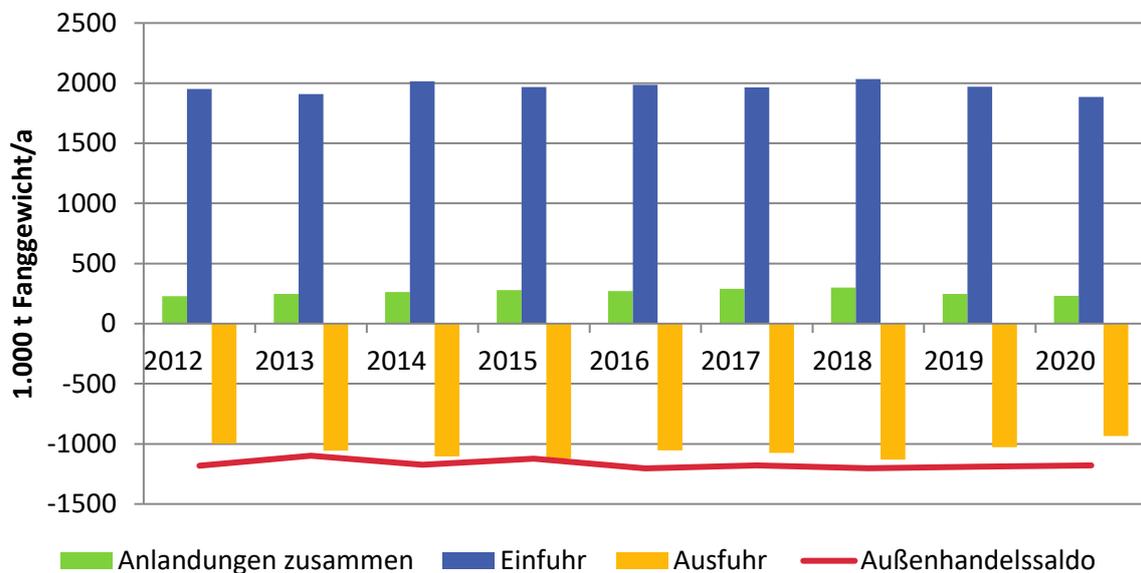


Quelle: BMEL (6), eigene Darstellung

- In Deutschland schwankte der Pro-Kopf-Verbrauch von Fisch in den vergangenen Jahren zwischen 13,5 kg und 14,5 kg (Abb. 2).

Außenhandelsbilanz

Abbildung 3: Außenhandelssaldo in 1.000 t Fanggewicht

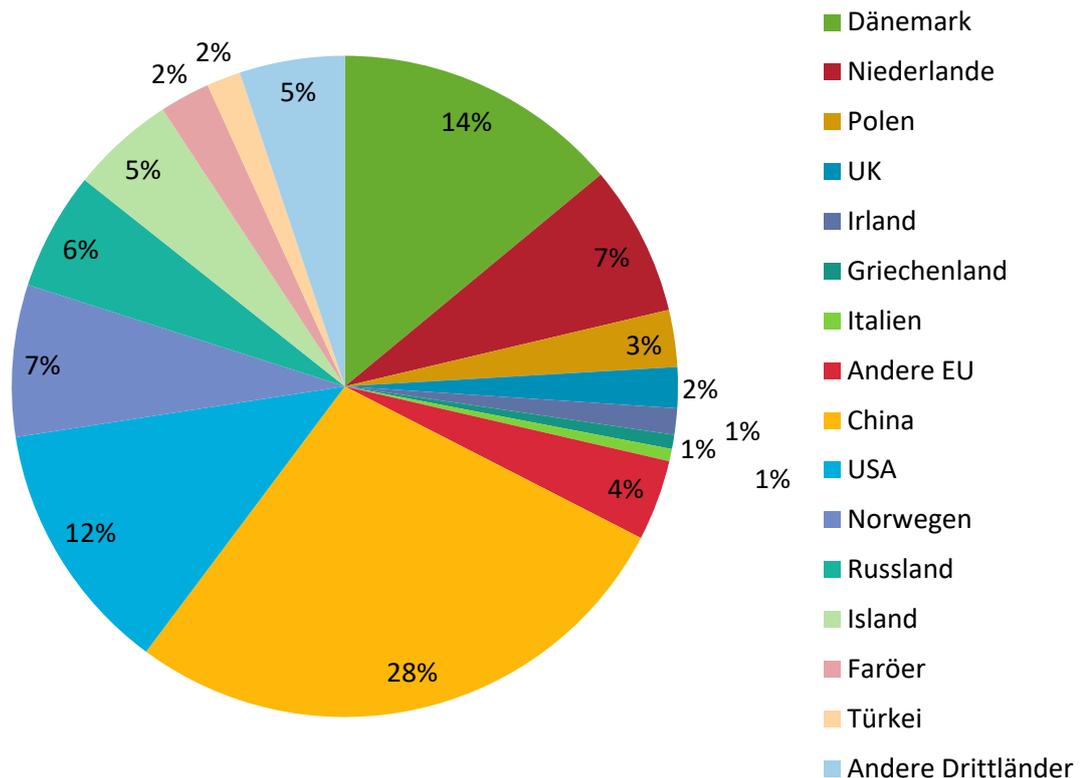


Quelle: BMEL (6); eigene Darstellung

Steckbrief zur Meeresfischerei in Deutschland

- Von der deutschen Flotte wurden in den letzten zehn Jahren jährlich zwischen 195 Tsd. (2020) und 280 Tsd. (2018) Tonnen Meeresfisch angelandet. Ca. 2 Mill. t Fisch werden importiert, jedoch auch ca. 1 Mill. t Fisch exportiert.
- Daraus ergibt sich ein Außenhandelsaldo von ca. 1,2 Mill. t.

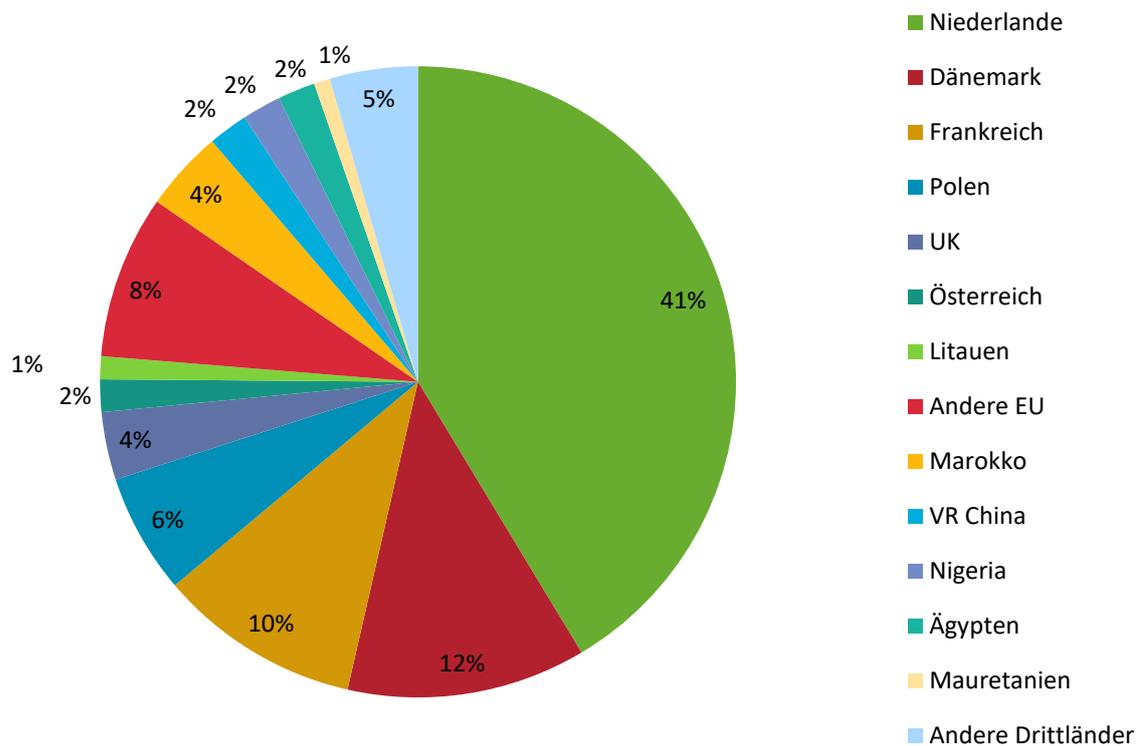
Abbildung 4: Einfuhr Meeresfisch nach Ländern, wichtigste Aufmachungen, in Tonnen Produktgewicht (2014 – 2020)



Quelle: BLE 2021; eigene Darstellung

- Die wichtigsten Importnationen waren für Deutschland in den Jahren von 2014 bis 2020 China mit ca. 28% der Einfuhrmenge, gefolgt von Dänemark mit ca. 14%, den USA mit ca. 12%, sowie Norwegen und die Niederlande mit je ca. 7%. Etwa 11% werden aus anderen EU-Staaten importiert (Abb. 4). Insbesondere in China wird importierte Rohware verarbeitet und weiter verkauft.

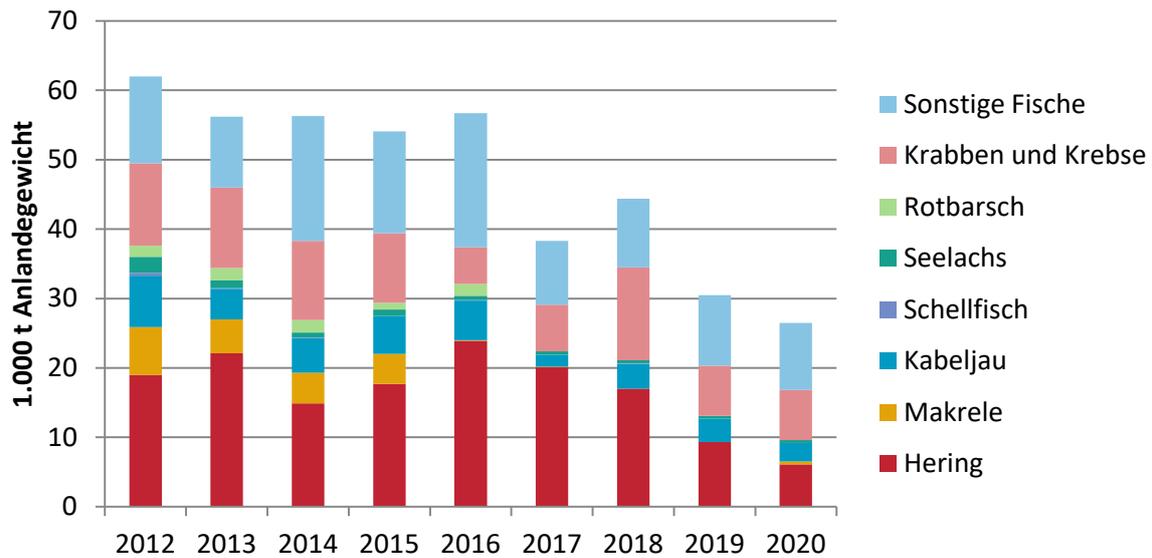
Abbildung 5: Ausfuhr Meeresfisch nach Ländern, wichtigste Aufmachungen, in Tonnen Produktgewicht (2014 – 2020)



Quelle: BLE 2021; eigene Darstellung

- Die wichtigsten deutschen Ausfuhrländer waren zwischen 2014 und 2020 die Niederlande mit ca. 41%, gefolgt von Dänemark mit 12% und Frankreich mit ca. 10% des Exports. Ca. 21% gingen in andere EU-Staaten und 9% an verschiedene afrikanische Staaten (Abb. 5). Der hohe Anteil der Niederlande am Export ist maßgeblich bedingt durch die dort getätigten Anlandungen deutscher Fischereifahrzeuge. Dort sind viele Großhändler ansässig. Außerdem finden dort Auktionen für Seezunge, Scholle und andere Arten statt.

Abbildung 6: Anlandungen¹ der Hochsee- und Küstenfischerei in Deutschland nach Fischarten^{2,3} in 1.000 t Anlandegewicht, ohne Muscheln



Quelle: BMEL (2); eigene Darstellung

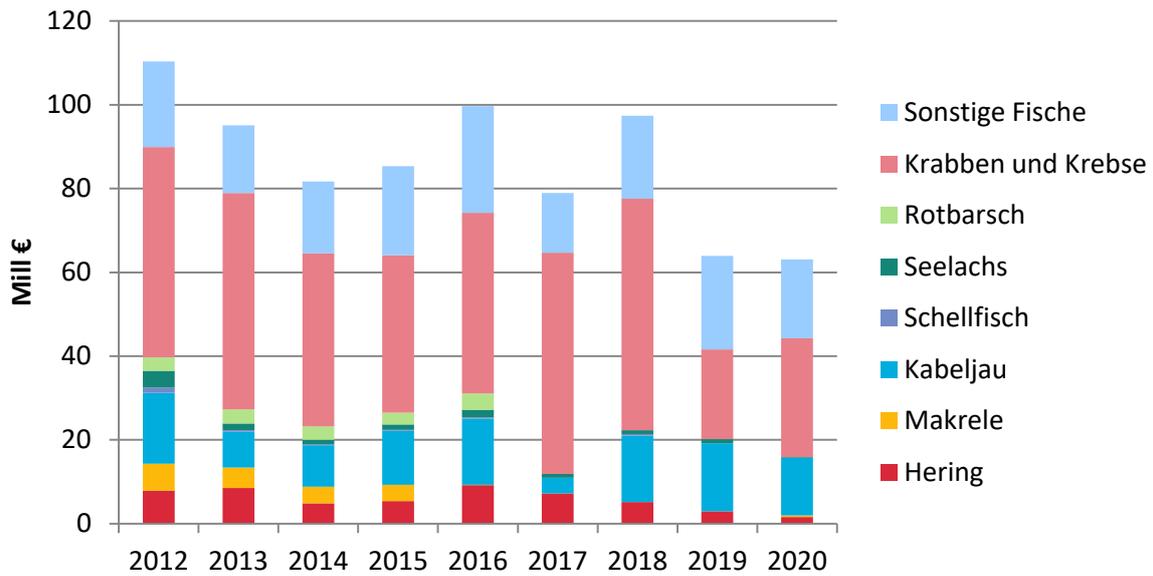
- Durchschnittlich 16 Tsd. t bzw. 34,2% der Anlandungen in Deutschland entfallen auf Hering, ca. 10 Tsd. t bzw. 21% auf Krabben und Krebse.
- Kabeljau (9,9%) bzw. Makrele (5,2%) sind die Fischarten an dritter und vierter Stelle.
- Weitere wichtige Fischarten, jedoch mit verhältnismäßig geringen Anlandungsgewichten, sind bis zum Jahr 2016 unter anderem Rotbarsch, Schellfisch und Seelachs (Abb. 6).

¹ Die Mengenangaben sind jeweils das Anlandegewicht der Fischarten. Das Anlandegewicht bezeichnet das Gewicht eines Fischereiprodukts nach dem ersten Entladen von Bord eines Fischereifahrzeugs an Land. Wenn das Produkt schon an Bord verarbeitet wurde (z.B. geköpft, ausgenommen, filetiert) entsteht eine Differenz zum Fanggewicht. Die Umrechnungsfaktoren für Anlande-/Fanggewicht sind für jede Fischart und teilweise für jedes Gebiet einzeln berechnet. Von den Drittländern kommen nochmal eigene Umrechnungsfaktoren, die Deutschland berücksichtigen muss.

² Ohne Anlandungen deutscher Fischereifahrzeuge im Ausland

³ Nur verkaufte Ware, ohne Fischmehl und Futterfisch

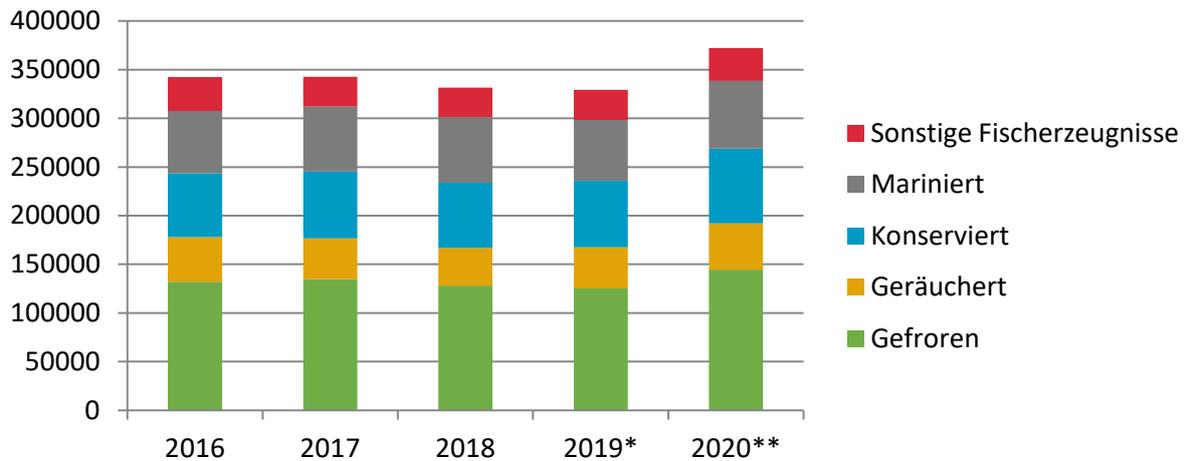
Abbildung 7: Wert (Erzeugererlöse) der Anlandungen in Deutschland in Mill. €; ohne Muscheln



Quelle: BMEL (2); eigene Darstellung

- Ca. 49% bzw. 42 Mill. € der Erzeugererlöse für Anlandungen in Deutschland entfielen im Mittel der Jahre 2012 - 2020 auf Krabben und Krebse, gefolgt von Kabeljau mit 13 Mill. € bzw. 15%. Obwohl Hering den höchsten Anteil an den Anlandungen ausmacht, entfallen auf ihn lediglich 5,8 Mill. € bzw. 7% der Erlöse. Mit Makrele wurden 2,2 Mill. € bzw. 2,5% Erlöse erzielt. Im Mittel der dargestellten Jahre wurden mit Rotbarsch und Seelachs 1,8 Mill. € und 1,4 Mill. € Erlöse erwirtschaftet, mit Schellfisch 0,3 Mill. €. 19,5 Mill. € Erlöse, also 22,6% der Gesamterlöse, entfallen auf sonstige Fische.
- Die Summe der Erzeugererlöse für Anlandungen in Deutschland ist von 75,4 Mill. € im Jahr 2010 auf 97,4 Mill. € im Jahr 2018 angestiegen (Abb. 7). Für das Jahr 2019, sowie auch das Jahr 2020 sind Erzeugererlöse in Höhe von ca. 63 Mill. € zu verzeichnen.

Abbildung 8: Einkäufe von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Deutschland (t Produktionsgewicht)



Quelle: FIZ 2021, eigene Darstellung; * Berichtigt. ** Vorläufig.

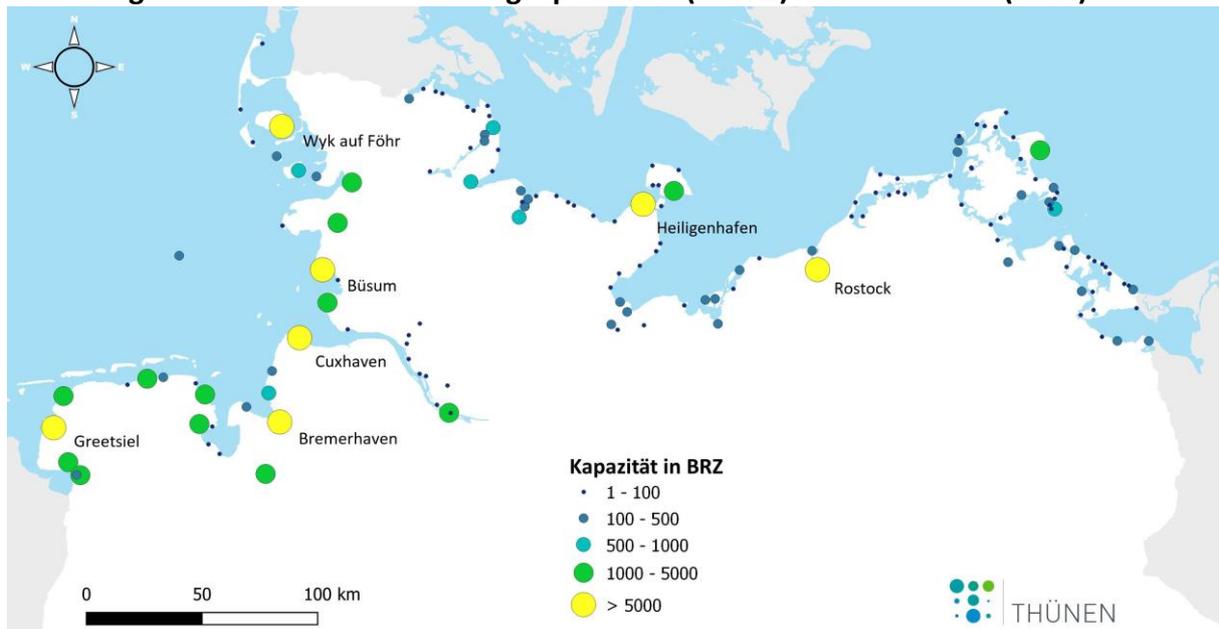
- Etwa 32% des Fisches wurde von deutschen Haushalten als TK-Ware und 18% als Frischfisch eingekauft. Ca. 17% des in Deutschland konsumierten Fisches wird als konserviertes Produkt erworben, 16% als marinierte Ware und ca. 10% als Räucherware (Abb. 8).

C Bestände und Strukturen

C.1 Bestände und ihre Entwicklung

Die Fischereihäfen in Deutschland sind an der gesamten Nord- und Ostseeküste gelegen. Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in strukturschwachen Gebieten. Heimathäfen mit den höchsten Fangkapazitäten sind Rostock, Cuxhaven und Büsum.

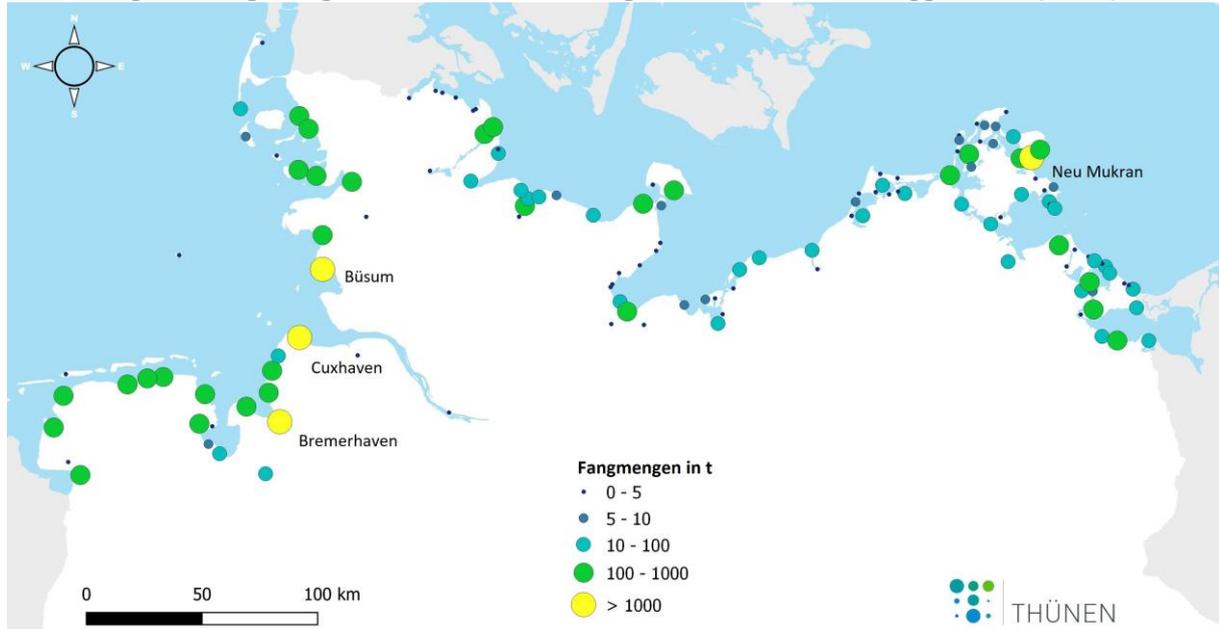
Abbildung 9: Fischereihäfen und Fangkapazitäten (in BRZ) in Deutschland (2021)



Quelle: Thünen-Institut, eigene Darstellung

- 52% aller registrierten Fischereifahrzeuge bzw. 46% der Fangkapazitäten (BRZ) liegen in Mecklenburg-Vorpommern, 11% aller Fahrzeuge und 35% der Fangkapazitäten in Niedersachsen, die übrigen Fahrzeuge sind in Schleswig-Holstein registriert (Abb. 9). Die meisten an der Ostseeküste registrierten Fahrzeuge sind vergleichsweise klein. Ein Großteil des deutschen Fanges wird von einigen wenigen Fahrzeugen der Großen Hochseefischerei geleistet.

Abbildung 10: Fangmengen der deutschen Fangflotte in Tonnen Fanggewicht (2021)



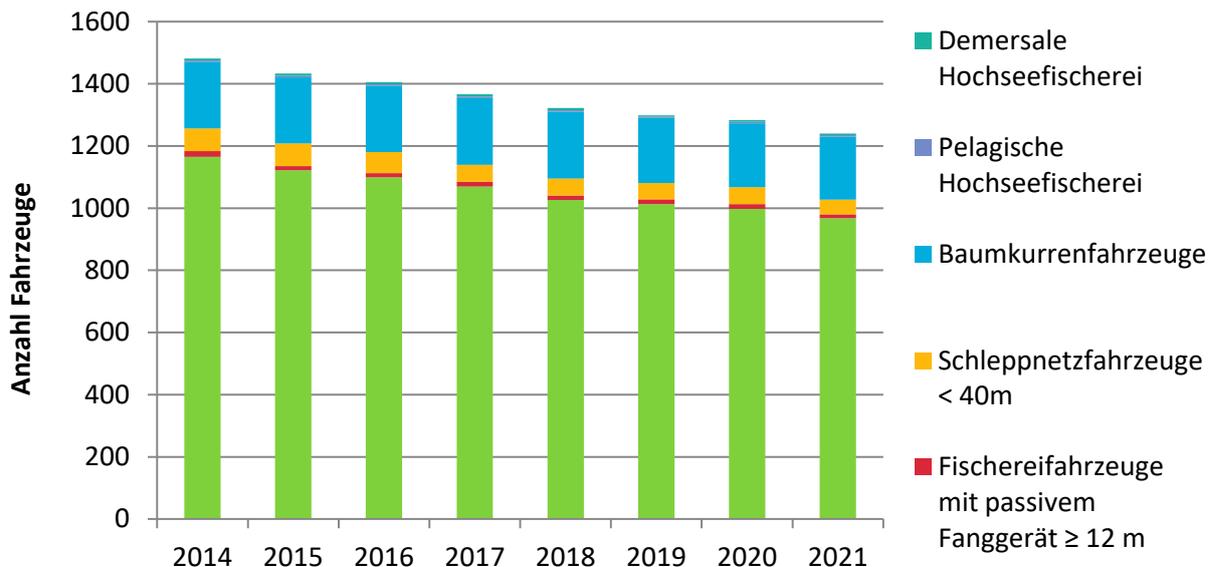
Quelle: Thünen-Institut, eigene Darstellung

- Es wurden im Jahr 2021 35,7% der deutschen Fangmenge bzw. knapp 10% des Gesamtwertes der Fänge in Mecklenburg-Vorpommern erbracht. In Bremen lag der Anteil an der Anlandemenge insgesamt bei 29,8%, der Anteil am Erlös hat knapp 20% betragen. 17,3% der Menge bzw. 40,5% des Wertes wurden in Niedersachsen angelandet (BLE 2022). Hier fallen die hochpreisigen Krabben ins Gewicht, die ausschließlich in der Nordsee gefangen werden.

C.2 Betriebsstrukturen und Entwicklung

Im Jahr 2012 waren in Deutschland noch 1.500 Fischereifahrzeuge registriert, 2020 nur noch 1.283. Der Rückgang ist vor allem bei den kleineren Fahrzeugen zu verzeichnen. Jährlich melden ca. 400 Fischereifahrzeuge keine Anlandungen und werden dadurch als inaktiv deklariert.

Abbildung 11: Entwicklung der deutschen Fischereiflotte seit 2014 (registrierte Fahrzeuge)



Quelle: BMEL (7), eigene Darstellung

Die deutsche Fangflotte lässt sich in sechs Fanggeräteklassen und verschiedene Größenklassen unterteilen:

Stellnetzfahrzeuge < 12 m: Im Jahr 2021 waren 968 Fahrzeuge in der kleinen Küstenfischerei der Ostsee registriert, jedoch 377 Fahrzeuge inaktiv; etwa ein Drittel der Betriebe wird im Nebenerwerb bewirtschaftet. Ihre Hauptfischarten sind Hering, Dorsch und Flunder.

Fischereifahrzeuge mit passivem Fanggerät ≥ 12m: Im Jahr 2021 entfielen hierauf insgesamt 12 registrierte Fahrzeuge von denen in diesem Jahr 5 Fahrzeuge inaktiv waren. In westlichen Gewässern fischen die größten Fahrzeuge dieser Gruppe vor allem Seeteufel und Tiefseekrabbe, in der Nordsee Kabeljau, Scholle und Seezunge, in der westlichen Ostsee Hering und Dorsch.

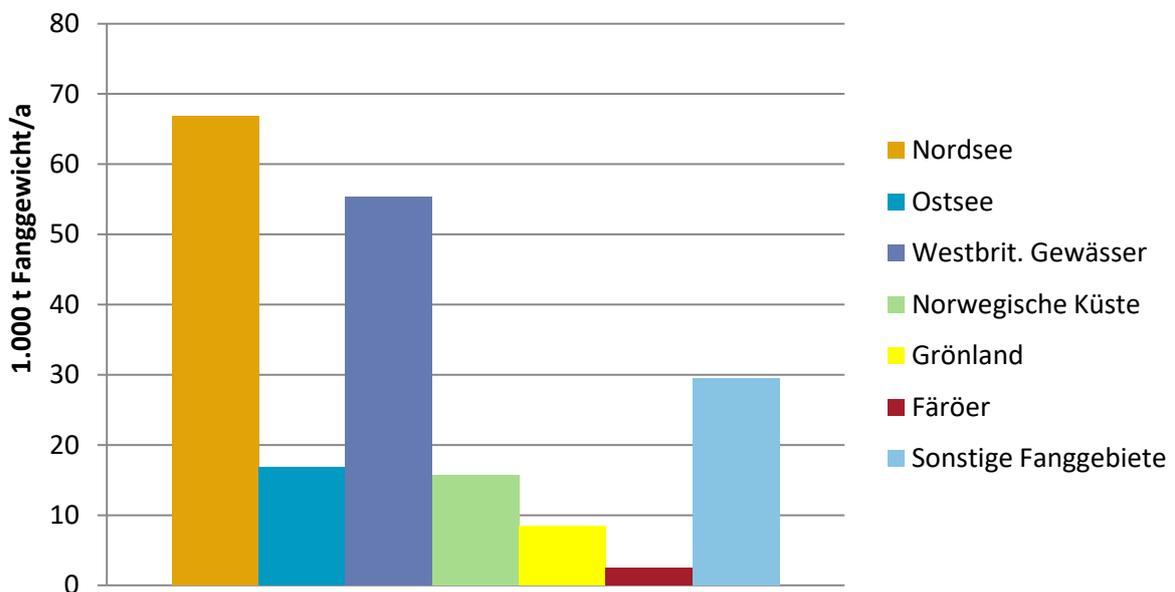
Schleppnetzfahrzeuge < 40 m (demersal, mit Grundschieppnetz, oder pelagisch): Dieser Gruppe waren 2021 47 Fahrzeuge zugeordnet (3 inaktive Fahrzeuge). In der Nordsee fingen diese Fahrzeuge vor allem Seelachs, Kabeljau, Schellfisch, Hering und Scholle, in der Ostsee überwiegend Hering, Dorsch und Sprotte.

Baumkurrenfahrzeuge: Bei Baumkurren handelt es sich um eine Form von Grundschleppnetzen. Fahrzeuge bis 221 kW werden in der sog. Plattfischschutzzone eingesetzt. Ihre wichtigste Zielart ist die Nordseegarnele. Größere Fahrzeuge sind in der ganzen Nordsee aktiv; hier fangen sie in erster Linie Scholle und Seezunge. Im Jahr 2021 waren insgesamt 203 Baumkurrenfahrzeuge registriert, davon jedoch 22 Fahrzeuge inaktiv. 10 Fahrzeuge dieses Segments waren mit Puls-Baumkurren ausgerüstet, die seit 2021 verboten sind.

Pelagische⁴ Hochseefischerei: 2021 waren fünf Fahrzeuge registriert. In der Nordsee und den westbritischen Gewässern werden hauptsächlich Hering, Stöcker, blauer Wittling und Makrele gefangen. In den vergangenen Jahren wurden auch Fangreisen in mauretanische Gewässer sowie Gewässer der Westsahara unternommen.

Demersale⁵ Hochseefischerei: Diesem Segment waren im Jahr 2021 fünf Hochseefahrzeuge zugeordnet, die fast ausschließlich im Nordatlantik fischereilich aktiv waren. In der nördlichen Nordsee wurden Kabeljau und Seelachs gefangen, in grönländischen Gewässern Schwarzer Heilbutt und Rotbarsch.

Abbildung 12: Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fanggebieten in 1.000 t Fanggewicht (2020)



Quelle: BMEL (1); eigene Darstellung

- Die Hochsee- und Küstenfischerei ist in verschiedenen Fanggebieten aktiv, die in Abbildung 12 zu ersehen sind.

⁴ Pelagisch = in der Freiwasserzone

⁵ Demersal = nahe dem Meeresgrund

Steckbrief zur Meeresfischerei in Deutschland

- Die Hauptfanggebiete sind die Nordsee, die Ostsee und die Westbritischen Gewässer, aber auch die Norwegische Küste, Grönland und die Faröer.
- In 2020 wurden 67 Tsd. t der Gesamtfangmenge von 195 Tsd. t in der Nordsee gefangen, 55 Tsd. t in den Westbritischen Gewässern, knapp 17 Tsd. t in der Ostsee sowie 26 Tsd. t vor der Norwegischen Küste, Grönland und den Faröern.

Abbildung 13: Hochseetrawler im Hafen von Cuxhaven



D Fangsysteme, Wirtschaftlichkeit, Beschäftigung

Fangsysteme

Grundsätzlich werden aktive und passive Fanggeräte unterschieden.

Aktive Fanggeräte

Aktive Fanggeräte bewegen sich für den Fischfang „zum Fisch“.

Man unterscheidet Grund- oder demersale Schleppnetze, die nahe am Meeresgrund gezogen werden, und Schwarmfisch- oder pelagische Schleppnetze, die durch das freie Wasser gezogen werden. Zielarten der demersalen Netze sind unter anderem Plattfische, Kabeljau, Schellfisch und Seelachs. Pelagische Schleppnetze werden unter anderem zum Fang von Hering, Makrele, Sprotte und Blauem Wittling eingesetzt.

Die in der Küstenfischerei verbreitete Baumkurre zählt zu den Grundsleppnetzen.

Weitere aktive Fanggeräte sind Umschließungs- und Hebenetze, Wadennetze oder andere aktive Fanggeräte wie z. B. die in der Muschelernte verbreiteten Dredgen. Abgesehen von den Dredgen werden solche Geräte in der deutschen Flotte jedoch kaum eingesetzt.

Abbildung 14: Krabben-Baumkurre 7 m, der Fang wird an Bord geholt

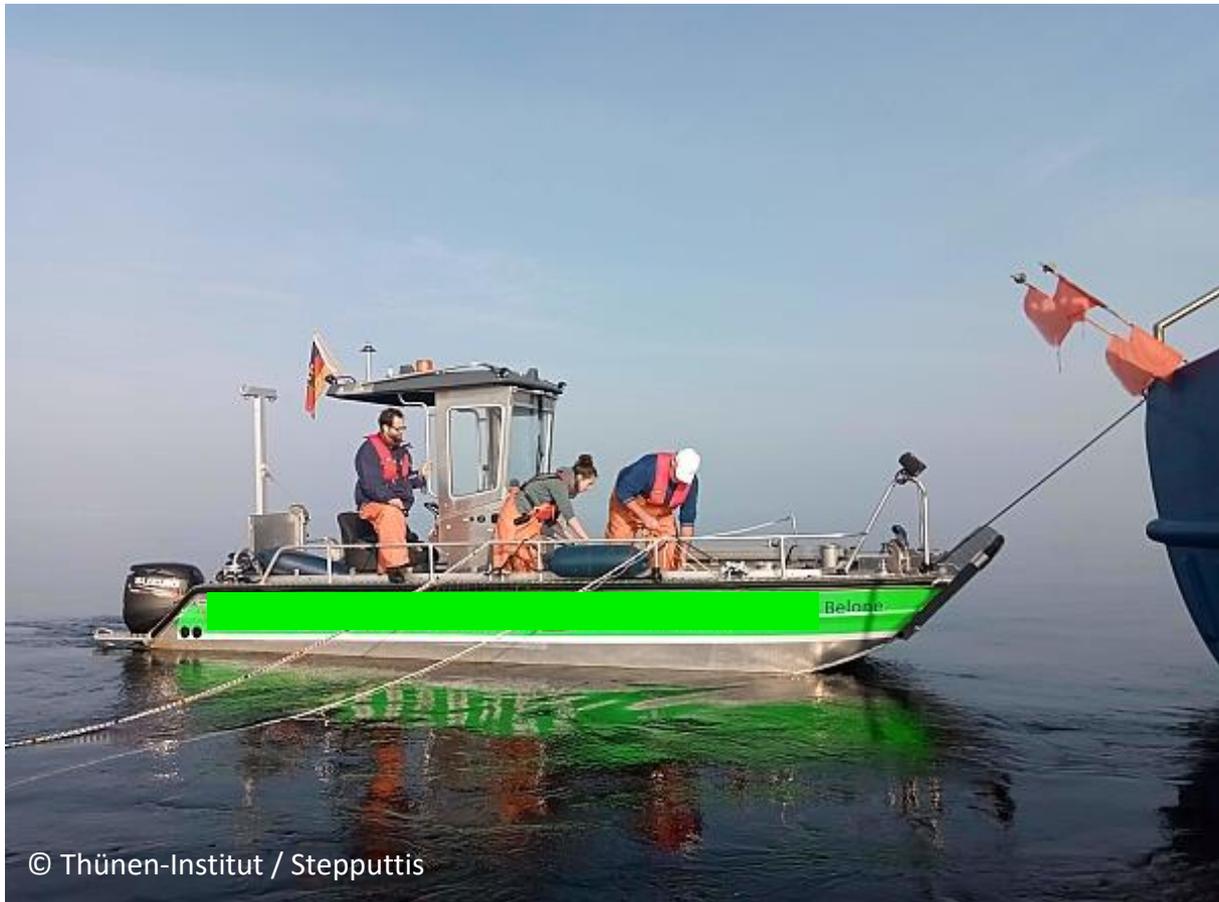


©Thünen-Institut / Schütz

Passive Fanggeräte

Mit passiven Fanggräten erfolgt der Fischfang quasi stationär. Hierzu gehören Stellnetze, Treibnetze, Langleinen, Reusen oder Fallen. Diese Fangmethoden sind in der deutschen Fischerei häufig an der Küste der Ostsee zu finden.

Abbildung 15: Forschungsfahrzeug beim Aussetzen von Stellnetzen in der Ostsee



© Thünen-Institut / Stepputtis

Fischereimanagementmaßnahmen

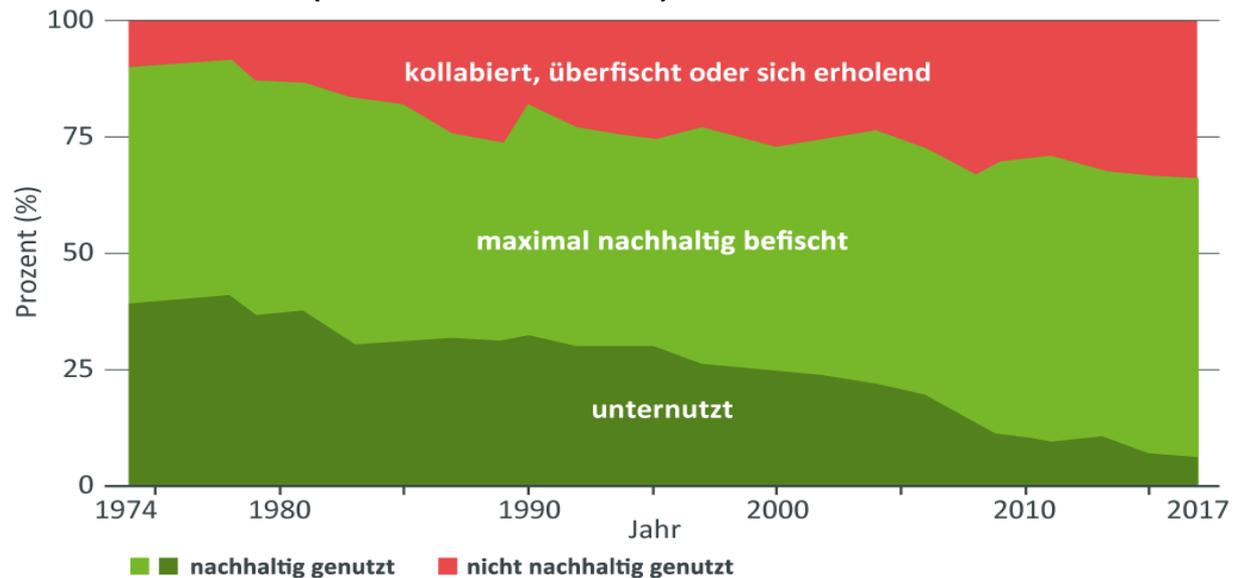
Bei den „zulässigen Gesamtfangmengen“ (total allowable catches = TAC) handelt es sich um Fangmengenbeschränkungen. Sie werden für fast alle Fischbestände festgelegt und stellen die wichtigste Managementmaßnahme dar. Auf Basis wissenschaftlicher Empfehlungen formuliert die EU-Kommission Vorschläge. Endgültig beschlossen werden die Quoten vom Rat der Fischereiminister. Für die meisten Bestände werden die TAC jährlich festgelegt, für Tiefseebestände alle zwei Jahre. An die EU-Mitgliedstaaten werden die TAC nach einem festen Schlüssel (relative Stabilität) verteilt; die jeweiligen Staaten verteilen wiederum die TAC an ihre Fischer und stehen in der Verantwortung, das jeweilige Kontingent nicht zu überfischen. Wenn das jeweilige Kontingent einer Art ausgeschöpft ist, muss das jeweilige EU-Land seine Fischerei dafür schließen oder Quoten mit anderen Ländern tauschen.

Zentrales Ziel des Managements ist es, eine nachhaltige Fischerei zu ermöglichen. Dies kann im Einzelfall drastische Quotenbeschränkungen zur Folge haben, die die wirtschaftliche Existenz der beteiligten Fischer gefährden kann – wie gegenwärtig in der Ostsee. Andererseits kann das Fischereimanagement auch Erfolge vorweisen. So ist die Anzahl nachhaltig bewirtschafteter Bestände im Nordost-Atlantik über die Jahre kontinuierlich gestiegen.

Nachhaltige Fischerei

Als nachhaltig befischt gilt ein Bestand, grob gesagt, wenn nicht mehr gefangen wird als im gleichen Zeitraum nachwächst. Ziel des Managements ist es, maximal nachhaltige Fangmengen (MSY⁶) zu ermöglichen und gleichzeitig eine Überfischung zu vermeiden. Da die jährliche Nachwuchsproduktion jedoch schwankt, ist auch der MSY jedes Jahr anders. Laut Umweltverbänden gelten 90% der 450 marinen Bestände als überfischt, da sie noch nicht nach MSY befischt würden. Allerdings hat der Fischereidruck in den letzten Jahren nachgelassen. Weltweit sind laut FAO (2020) nur ca. 34% der Bestände überfischt oder sich erholend. 60% sind im maximal nachhaltig genutzten Bereich und entsprechen damit den Zielvorstellungen eines nachhaltigen Fischereimanagements. Diese Bestände liefern den überwiegenden Anteil des weltweit gefangenen Meeresfisches. Gleichwohl nimmt der Anteil der unternutzten Bestände ab und derjenige der übernutzten Bestände zu (Abb. 16). In diese Bewertung gehen allerdings nur die Bestände ein, für die ausreichend Daten vorliegen.

Abbildung 16: Entwicklung des Zustands der weltweiten Meeresfischbestände von 1974-2017 (verändert nach FAO 2020)



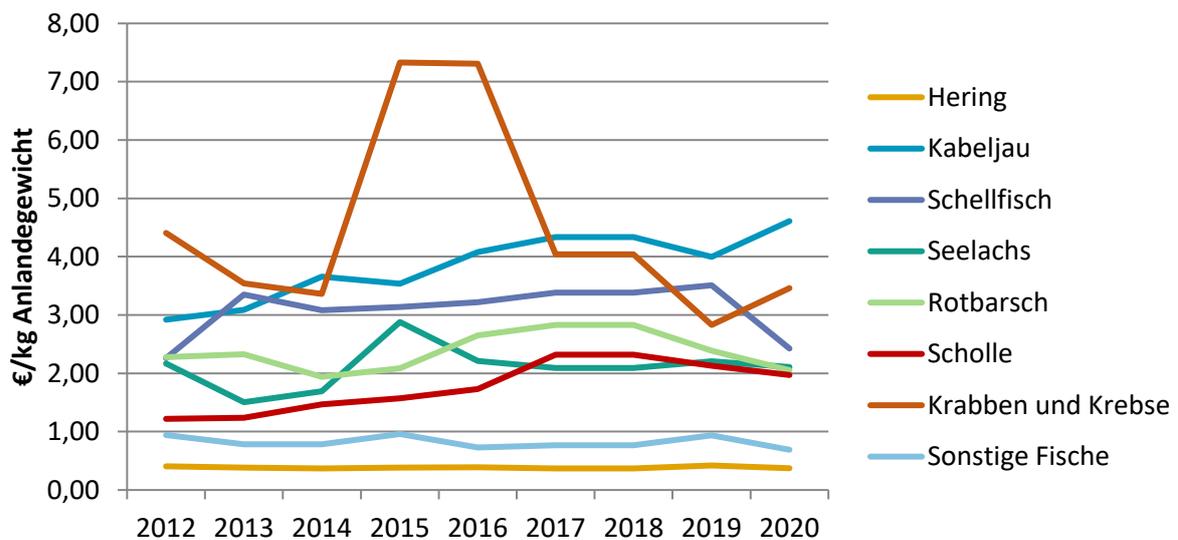
Quelle: Thünen-Institut für Ostseefischerei 2020 (Hier sind auch Informationen zu den einzelnen Beständen zu finden)

⁶ MSY = Maximum Sustainable Yield; maximaler nachhaltiger Ertrag

Erlöse

- Die Anlandepreise für Fisch unterliegen mehr oder weniger starken Schwankungen, wie in Abbildung 17 für Krabben, Schellfisch und Seelachs dargestellt ist.
- Hering bringt zwar die Masse an Fisch, hat aber gleichzeitig den niedrigsten Preis.

Abbildung 17: Durchschnittspreise nach Fischarten in € je kg Anlandegewicht in der Großen Hochseefischerei und der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (2012-2020)



Quelle: BMEL (4), eigene Darstellung

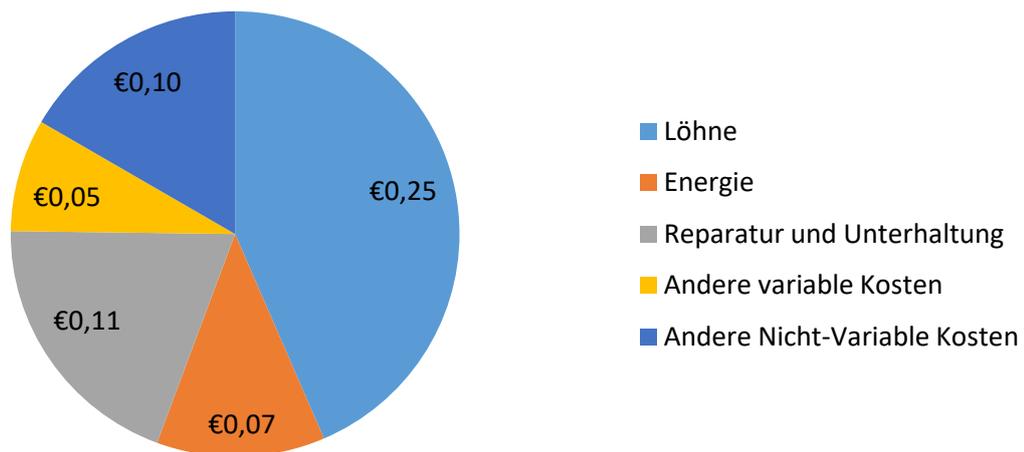
- In der kleinen Küstenfischerei gibt es in erster Linie für Krabben hohe Erlöse. Insbesondere in den Jahren 2016 und 2017 wurden sehr hohe Preise erzielt. Im Jahr 2019 sanken sie jedoch stark ab.

Kostenstrukturen ausgewählter Flottensegmente

Den Abbildungen 18, 19 und 20 ist die durchschnittliche Verteilung der operativen Kosten ausgewählter Flottensegmente zu entnehmen. Dargestellt sind die Ausgabepositionen als Kosten in € pro erzielt € Umsatz. Der verbleibende Deckungsbeitrag dient zur Abdeckung der Fixkosten und darüber hinaus als Gewinn für den Betriebsleiter und seine Familie. Diese Darstellungsweise dient der Vergleichbarkeit; auf den Gewinn je Betrieb kann daraus nicht gefolgert werden. Die Zahlen können von Jahr zu Jahr mit den Fangmengen und Erlösen stark schwanken.

Personal-, Energie- und Reparaturkosten sind die wichtigsten Kostenfaktoren in der Fischerei. Ihre Anteile variieren mit Fangtechnik und Fahrzeuggröße. Größere Fahrzeuge haben oft niedrigere Kosten als kleinere; sie können Mengenvorteile nutzen, Prozesse automatisieren und die Arbeit effizienter organisieren.

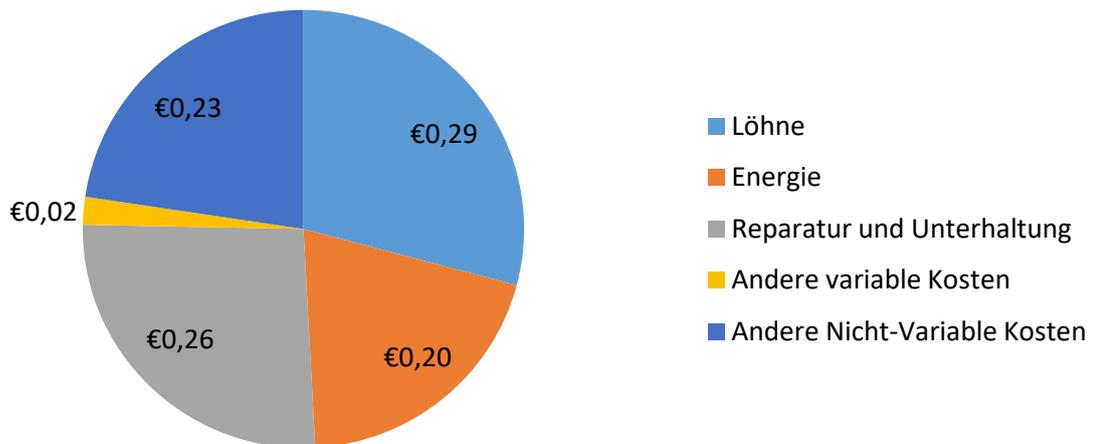
Abbildung 18: Schleppnetzfischer, demersal, 0 - 24 m (2019); Kosten je € Umsatz, von 0,58 € entfallen auf



Quelle: STECF 2021; eigene Darstellung

- 2019 musste ein Grundsleppnetzfischer 58 ct je Euro Umsatz aufwenden; davon entfielen 25 ct auf entlohnte Arbeitskräfte, 10 ct auf andere, nicht-variable Kosten, 7 ct auf Energie und 11 ct auf Reparatur und Unterhaltung (Abb. 18).

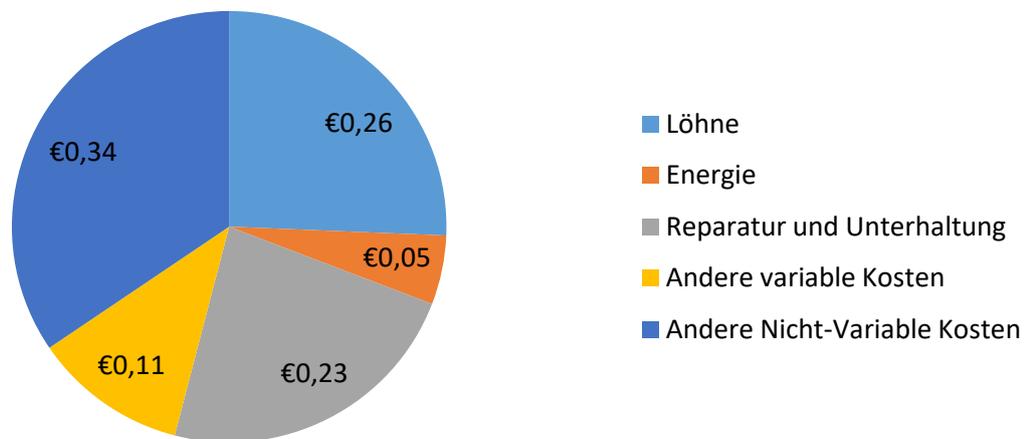
Abbildung 19: Baumkurrenkutter, 0 – 24 m (2019); Kosten je € Umsatz, von 1 € entfallen auf



Quelle: STECF 2021, eigene Darstellung

- Baumkurrenfischerei war im Jahr 2019 mit 100 ct Kosten je € Umsatz (Abb. 19) unprofitabel, im Gegensatz zu vorherigen Jahren (s. STECF 2021). Mit Baumkurrenkuttern werden Krabben gefischt, deren Preis 2019 sehr niedrig lag. Auch hier ist mit 29 ct der Lohnanteil am höchsten. Mit 26 ct fällt der Anteil an Reparaturen an den teilweise sehr alten Kuttern relativ hoch aus.

Abbildung 20: Fischerei mit Stellnetzen und anderen passiven Fangmethoden, 0 -18 m (2019); Kosten je € Umsatz; von 1 € entfallen auf

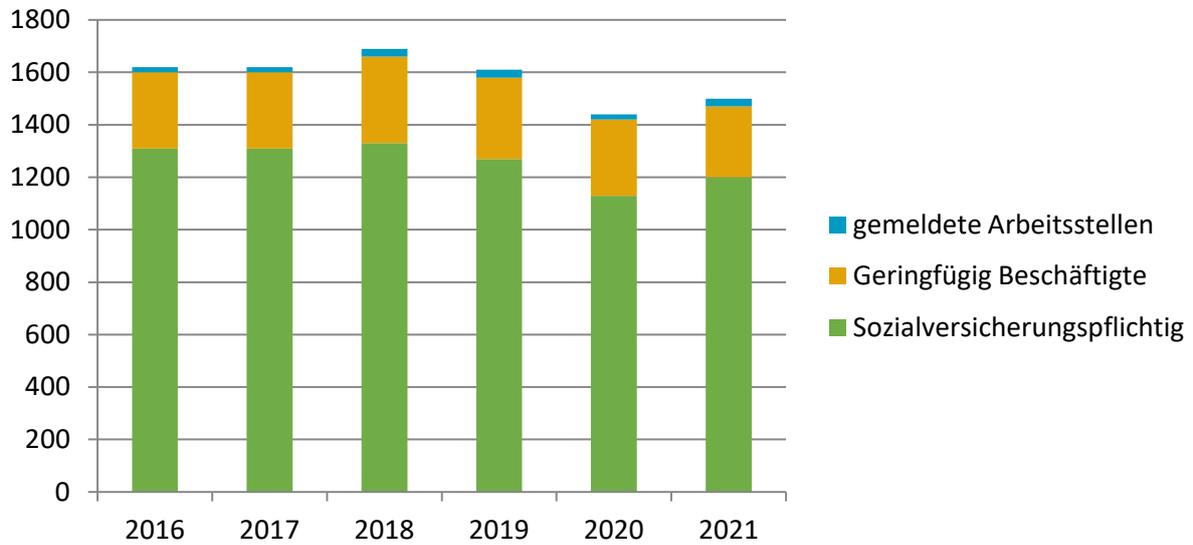


Quelle: STECF 2021, eigene Darstellung

- Bei den Kuttern mit passivem Fanggerät spielt der Energieaufwand mit 5 ct je € Umsatz eine geringere Rolle als in der Schleppnetzfisherei. Dagegen fällt der Lohnanteil relativ hoch aus (Abb. 20). Andere variable und nicht-variable Kosten machen 45 % der Kosten aus. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Fahrzeuge klein und werden von Familienbetrieben eingesetzt.

Beschäftigte in der Seefischerei

Abbildung 21: Beschäftigte in der Seefischerei



Quelle: BA 2022, eigene Darstellung

- Die Anzahl der für die deutsche Seefischerei gemeldeten abhängig Beschäftigten liegt um 1.500. Nach einem Einbruch der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2020 stieg deren Zahl 2021 wieder leicht an.
- Die selbstständigen Arbeitskräfte werden in der Statistik des Arbeitsamtes nicht erfasst. Hierzu zählten im Jahr 2020 625 Unternehmer und deren Familienangehörige.

Literatur

- Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) (2022): Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsklassen nach Klassifizierung der Wirtschaftszweige (WZ 2008). Beschäftigte in der Branche Seefischerei in Deutschland. Online verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Branchen-im-Fokus/Branchen-im-Fokus-Nav.html?templateQueryString=Branchen>, zuletzt aktualisiert im Januar 2022, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (Hg.) (2022): Die Hochsee- und Küstenfischerei in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2021. Bericht über die Anlandungen von Fischereierzeugnissen durch deutsche Fischereifahrzeuge. Online verfügbar unter https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fischerei/Fischwirtschaft/Anlandestatistik2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2, zuletzt geprüft am 23.08.2022
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) (Hg.) (2021): Der Markt für Fischereierzeugnisse in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2020. Bericht über die Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fischereiprodukten aus Eigenproduktion und Importen sowie die Exportsituation. Online verfügbar unter https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Fischerei/Fischwirtschaft/Jahresbericht2020.pdf?__blob=publicationFile&v=2, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (1) (Hg.): Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fanggebieten. Online verfügbar unter <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/SJT-4060200-0000.xlsx>, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2) (Hg.): Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fischarten. Online verfügbar <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/SJT-4060400-0000.xlsx>, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (3) (Hg.): Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fischereibetriebsarten. Online verfügbar unter <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/SJT-4060300-0000.xlsx>, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (4) (Hg.): Durchschnittserlöse nach Fischarten. Online verfügbar unter <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/SJT-4060600-0000.xlsx>, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (5) (Hg.): Herstellung von Fischerzeugnissen in 1.000 t. Online verfügbar unter <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/SJT-4060800-0000.xlsx>, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (6) (Hg.): Versorgung mit Fischen. Online verfügbar unter <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/SJT-4060900-0000.xlsx>, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (7) (Hg.): Bericht an die Europäische Kommission nach Artikel 22 der Verordnung (EU) N. 1380/2013 über das Gleichgewicht zwischen den Fangkapazitäten und den Fangmöglichkeiten der deutschen Fischereiflotte im Jahr 2021. Online verfügbar unter https://www.portal-fischerei.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Bund/Flotte/Flottenbericht_2021.pdf, zuletzt geprüft am 19.08.2022.
- Fischinformationszentrum e. V. (FIZ) (2021): Fischwirtschaft. Daten und Fakten 2021. Online verfügbar unter <https://www.fischinfo.de/index.php/verbraucher/broschueren>, zuletzt überprüft am 16.06.2022.
- Scientific, Technical and Economic Committee for Fisheries (STECF) (Hg.) (2021): EU Fleet an Transversal data_Fleet segment Level (STECF 21-08). Online verfügbar unter <https://stecf.jrc.ec.europa.eu/reports/economic>, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Scientific, Technical and Economic Committee for Fisheries (STECF) (Hg.) (2021): The 2021 Annual Economic Report on the EU Fishing Fleet (STECF 21-08). Online verfügbar unter <https://stecf.jrc.ec.europa.eu/reports/economic>, zuletzt geprüft am 16.06.2022.
- Thünen-Institut für Ostseefischerei (2020): 90 Prozent der Fischbestände in den Meeren übernutzt? Der Zustand der weltweiten Meeresfischbestände. Rostock. Online verfügbar unter <https://www.fischbestaende-online.de/fakten/detailansicht/90-prozent-der-fischbestaende-in-den-meeren-uebernutzt-der-zustand-der-weltweiten-meeresfischbestaende>, zuletzt aktualisiert am 08.06.2021, zuletzt geprüft am 16.06.2022.